

# **Pressespiegel 2014**

## **Press Documentation**

**Novomatic Group of Companies**

**Datum**  
**Date**

12.05.2014 / KW 19

**Erstellt von**  
**Prepared by**

Dr. Reichmann



„ISA-Guide online“, 12.05.2014

## **NOVOMATIC unterstützt die Deutsche Sporthilfe und damit die AthletInnen der Paralympics 2014 in Sotchi.**

Veröffentlicht am 12. Mai 2014

Neun Gold-, fünf Silber- und eine Bronzemedaille – die deutsche Paralympics-Bilanz in Sotschi (13 Aktive waren am Start) kann sich sehen lassen. Die überragende Anna Schaffelhuber prägte diese Spiele, die Monoskifahrerin holte fünf Goldmedaillen in fünf alpinen Rennen. Auch alle weiteren deutschen Medaillen gingen an starke Frauen, darunter zwei Mal Gold an Andrea Eskau (Langlauf/Biathlon) sowie je ein Mal Gold an Andrea Rothfuss (Ski alpin) und an Anja Wicker (Biathlon). Dazu kamen zwei Silbermedaillen für Andrea Rothfuss und eine Silbermedaille für Anja Wicker. Fünfte im Bunde war Anna-Lena Forster mit zwei Mal Silber und einmal Bronze.

Für diese schüttet die Deutsche Sporthilfe in Summe 95.000 Euro aus. Sporthilfe-Partner NOVOMATIC finanziert die Prämien, die dadurch von der Deutschen Sporthilfe mit den Olympiaprämien gleich gestellt wurden. Honoriert wird jeweils der größte Erfolg eines Paralympics- oder Olympia-Starters, um Athleten unabhängig vom Wettkampfformat vergleichbare Unterstützung für ihre sportliche und berufliche Karriere zu ermöglichen. Die Auszahlung erfolgt über zwölf Monate.

Für die Paralympics 2014 galt erstmals dieselbe Prämienstaffellung für Medaillen wie bei Olympia, zudem wurden alle Prämien angehoben: für Gold auf 20.000 Euro, für Silber auf 15.000 Euro, für Bronze auf 10.000 Euro. Honoriert wird jeweils der größte Erfolg eines Paralympics- oder Olympia-Teilnehmer den Athleten unabhängig vom Wettkampfformat vergleichbare Unterstützung für ihre sportliche und berufliche Karriere zu ermöglichen. Die Auszahlung erfolgt über zwölf Monate.

Erstmals trafen sich die Erfolgsathleten der Olympischen und Paralympischen Spiele von Sotschi 2014 am 7. Mai 2014 zu einer "Prämien-Party" in Berlin. Die Veranstaltung im Berliner Club "40 seconds" ist ein Gemeinschaftsprojekt der Deutschen Sporthilfe und des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB).



Nach den XXII. Winterspielen von Sotschi schüttet die Stiftung Deutsche Sporthilfe an die erfolgreichen Mitglieder der Deutschen Olympia-Mannschaft 548.500 Euro an Prämien aus. In Sotschi gewann das deutsche Team (153 Nominierte) 19 Medaillen (8 x Gold, 6 x

Silber, 5 x Bronze). Die Förderprämien für Olympiamedaillen zahlt die Sporthilfe in Kooperation mit dem DOSB aus, welcher der Sporthilfe jährlich einen Betrag in Höhe von rund 1,2 Mio. Euro aus seiner olympischen Vermarktung zukommen lässt.



v.l.n.r.(hinten): Novomatic-Kommunikationschef Dr. Hannes Reichmann, Athletin Andrea Rothfuss, Direktor der Spielbank Berlin Günter Münstermann sowie vorne die ausgezeichneten Athletinnen Anna-Lena Forster, Anna Schaffelhuber, Anja Wicker, und Andrea Eskau

**Quelle:** Novomatic AG

BÜHNE

1. Bezirk

**STAATSOOPER**  
I., Opernring 2  
Tel. 514 44-0  
www.staatsoper.at  
Charles Gounod:  
**Faust**  
Sa., 19-22 Uhr  
★★★★★  
Wolfgang A. Mozart:  
**La clemenza di Tito**  
So., 16-18.30 Uhr, Abo 24  
★★★★★  
Vincenzo Bellini:  
**Norma**  
Mo., 19-22 Uhr, Abo 15  
**Konzertante Aufführung**  
**BURGTHEATER**  
I., Universitätsring 2  
Tel. 514 44-41 40  
www.burgtheater.at  
Hans Henny Jahnn:  
**Die Krönung Richards III.**  
Sa., 17-22.45 Uhr  
★★★★★  
Große Boymann/Kahry:  
**Spatz und Engel**  
So., 18-20 Uhr, Abo 24  
Friedrich Hebbel:  
**Maria Magdalena**  
Mo., 19.30-21.15 Uhr  
★★★★★  
**Stiege Landtmannseite**  
Dorothee Hartinger nach  
Marlen Haushofer:  
**Die Wand**  
So., 21-22.30 Uhr  
★★★★★  
**Vestibül**  
Helge Schneider:  
**Mendy – das Musical**  
Sa., 19-20.30 Uhr  
Wenedikt Jerofjew:  
**Die Reise nach**  
**Petuschki**  
So., Mo., 20-21.15 Uhr  
★★★★★  
**AERA**  
I., Gonzagagasse 11  
Tel. 533 53 14  
www.aera.at  
Kabarettduo  
Fleckerltoppich:  
**Es lebe der Chat**  
So., 18 Uhr  
**BRUT IM KÜNSTLERHAUS**  
I., Karlsplatz 5  
Tel. 589 22 11  
www.festwochen.at  
Rabih Mroué:  
**Riding on a cloud**  
Mo., 20 Uhr  
**CASA NOVA**  
I., Dorotheergasse 6-8  
Tel. 588 85  
www.casanova-vienna.at  
Heilbutt & Rosen:  
**Endstation Tobsucht**  
Sa., 19.30 Uhr  
**DIE NEUE TRIBÜNE**  
I., Universitätsring 4  
Tel. 0 664/ 234 42 56  
www.tribunenwien.at  
Patrick Hamilton:  
**Gaslicht**  
Mo., 20 Uhr

**FRANZJOSEFSKAI 21**  
I., Franz-Josefs-Kai 21  
Tel. 0 664/ 179 80 50  
www.franzjosefskai21.at  
Nach Franz Kafka:  
**Die Verwandlung**  
Sa., 20 Uhr  
**GARAGE X**  
I., Petersplatz 1  
Tel. 535 32 00  
www.garage-x.at  
Abdullah Egenolf nach  
Michel Houellebecq:  
**Karte und Gebiet**  
Sa., So., 20 Uhr  
★★★★★  
**KABARETT SIMPL**  
I., Wollzeile 36  
Tel. 512 47 42  
www.simpl.at  
Niavaran/Schmidleitner:  
**Lasst euch gehen!**  
Sa., 16 und 20 Uhr  
Mo., 20 Uhr  
★★★★★  
Harry Lucas:  
**Fantastische Kopfspiele**  
So., 20 Uhr  
**KAMMEROPER**  
I., Fleischmarkt 24  
Tel. 588 30  
www.theater-wien.at  
Wolfgang A. Mozart:  
**La clemenza di Tito**  
Sa., 19 Uhr  
★★★★★  
**KAMMERSPIELE**  
I., Rotenturmstraße 20  
Tel. 427 00-300  
www.josefstadt.org  
Yasmina Reza:  
**Kunst**  
Sa., So., 15 und 20 Uhr  
★★★★★  
**Die Unschuld vom**  
**Land – Operetten-**  
**abend mit Ruth Brauer**  
Mo., 20-21 Uhr, Abo 57 re.  
**KOMÖDIE AM KAI**  
I., Franz-Josefs-Kai 29  
Tel. 533 24 34  
www.komodieamkai.at  
Marc Camoletti:  
**Filterwochen zu dritt**  
Sa., 20.15 Uhr  
**KUNST IM PRÜCKEL**  
I., Stubenring 24  
Tel. 512 54 00  
www.kip.co.at  
Lomas/Neumayr:  
**An Evening off()**  
Sa., 19.30 Uhr  
**NOVOMATIC FORUM**  
I., Friedrichstraße 7  
Tel. 0 699/ 81 63 93 94  
www.armstheaterwien.at  
Nach Luigi Pirandello:  
**Play Pirandello**  
Sa., 20 Uhr  
**PETERSKIRCHE**  
I., Petersplatz, Krypta  
Tel. 0 676/ 706 64 14  
www.dialog-buehne.com  
Andrzej Jawien:  
**Der Laden des**  
**Goldschmieds**  
So., 19.30 Uhr

**RONACHER**  
I., Seilerstätte 9  
Tel. 588 85, www.vbw.at  
Reed/ Hofer u.a. nach  
Friedrich Dürrenmatt:  
**Der Besuch der alten**  
**Dame**  
Sa., 15 und 19.30 Uhr  
So., 18 Uhr  
★★★★★  
**STADTTHEATER**  
**WALFISCHGASSE**  
I., Walfischgasse 4  
Tel. 512 42 00  
www.stadttheater.org  
Alan Ayckbourn:  
**Halbe Wahrheiten**  
Sa., 20 Uhr  
★★★★★  
Alex Kristian:  
**Jetlag für Anfänger**  
So., 20 Uhr  
**THEATER**  
**DRACHENGASSE**  
I., Drachengasse 2  
Tel. 513 14 44  
www.drachengasse.at  
Katharina Thwald:  
**Stallins Heiliger**  
Mo., 20 Uhr  
**Bar & Co**  
Leon Engler:  
**X Jahre Kriegsfreiheit**  
Sa., 20 Uhr  
**UNIVERSITÄT**  
I., Universitätsring 1/  
Audimax, Tel. 960 96  
www.oeticket.com  
Marc Uwe Kling:  
**Die Känguru-**  
**Offenbarung – Teil 2**  
Sa., 20 Uhr  
Stermann & Grissemann:  
**Stermann**  
So., 20 Uhr  
★★★★★  
**2. Bezirk**  
**CIRCUS-UND**  
**CLOWNMUSEUM**  
II., Ilgplatz 7, www.circus-  
clownmuseum.at  
Tel. 0 676/ 406 88 68  
**Night of 1001 Dead**  
**Clowns**  
Sa., 19.30 Uhr  
**GRÄTZELZENTRUM**  
**VENEDIGER AU**  
II., Vobbsstraße 15  
http://members.aon.at/  
dieterschnuppen  
Lotte Ingrisch:  
**Wiener Totentanz**  
Sa., So., 19.30 Uhr  
**NESTROYHOF**  
II., Nestroyplatz 1  
Tel. 890 03 14  
www.hamakom.at  
Savoyon Liebrecht:  
**Sonia Mushkat**  
Sa., 20 Uhr  
**MUTH**  
II., Obere Augartenstr. 1E  
Tel. 347 80 80  
www.muth.at  
**Kons/tanz**  
Sa., So., 19.30 Uhr

3. Bezirk

**AKADEMIETHEATER**  
III., Lisztstraße 1  
Tel. 514 44-41 40  
www.burgtheater.at  
Tankred Dorst:  
**Parzival**  
Sa., 19.30-21 Uhr  
★★★★★  
Henrik Ibsen:  
**Gespenster**  
So., 19-20.45 Uhr, Abo 21  
★★★★★  
Anton Tschechow:  
**Platonov**  
Mo., 18-22.45 Uhr, Abo 14  
★★★★★  
**GRAND CHAPITEAU**  
III., Karl-Farkas-Gasse  
Tel. 960 96  
www.cirquedusoleil.com  
**Cirque du Soleil –**  
**Kooza**  
Sa., 16 und 19.30 Uhr  
So., 14.30 und 18 Uhr  
**RABENHOF THEATER**  
III., Rabengasse 3  
Tel. 712 82 82, www.ra-  
benhoftheater.com  
Andreas Vitasek:  
**Sekundenschlaf**  
Sa., 20 Uhr  
★★★★★  
Maschek:  
**Bye-bye, Österreich!**  
So., 16 und 20 Uhr  
★★★★★  
Dorfer & Scheuba:  
**Ballverlust**  
Mo., 20 Uhr  
**THEATER OLÉ**  
III., Beatrikgasse 3a  
Tel. 0 699/ 18 81 17 71  
www.theater-ole.at  
**Zugabe!**  
Sa., 19.30 Uhr  
**4. Bezirk**  
**RADIOKULTURHAUS**  
IV., Argentinierstraße 30a  
Tel. 501 70-377  
radiokulturhaus.orf.at  
**Großer Sendesaal**  
Aleksy Igdesman:  
**Fasten Seatbelts**  
Mo., 19.30 Uhr  
**5. Bezirk**  
**SCALA**  
V., Wiedner Hauptstr. 108  
Tel. 544 20 70  
www.theaterscala.at  
Arthur Schnitzler:  
**Reigen**  
Sa., 19.45 Uhr  
**6. Bezirk**  
**RAIMUNDTHEATER**  
VI., Wallgasse 18  
Tel. 588 85, www.vbw.at  
Ulvaues/ Andersson:  
**Mamma Mia! –**  
**Das Musical**  
Sa., 15 und 19.30 Uhr  
So., 18 Uhr  
★★★★★

**STADTSAAL**  
VI., Mariahilfer Straße 81  
Tel. 909 22 44  
www.stadtsaal.com  
Gayle Tipton:  
**Lovel!**  
Sa., 20 Uhr  
Stipits & Rubey:  
**Triest**  
So., 20 Uhr  
★★★★★  
T.A.G.  
VI., Gumpendorfer Str. 67  
Tel. 586 52 22  
www.dasTAG.at  
Josef Maria Krasanovsky:  
**Where are we now?**  
Sa., 20 Uhr  
★★★★★  
**Meet the Masters:**  
**Rocket Sugar Factory**  
Mo., 20 Uhr  
**THEATER BRETT**  
VI., Münzwärdeingasse 2  
Tel. 0 664/ 887 36 091  
www.censemble.at  
Neil LaBute:  
**bash: stücke der**  
**letzten tage**  
Sa., 20 Uhr  
**7. Bezirk**  
**VOLKSTHEATER**  
VII., Neustiftgasse 1  
Tel. 589 22 11  
www.festwochen.at  
Ödön von Horváth:  
**Geschichten aus dem**  
**Wiener Wald**  
Sa., Mo., 19.30-21.30 Uhr  
**ATELIERTHEATER**  
VII., Burggasse 71  
Tel. 0 650/ 505 10 25  
www.ateliertheater.net  
Israel Horowitz:  
**Le Premier**  
Sylvie Jabin:  
**Au Bord de la Piscine**  
Sa., 19.30 Uhr  
**DAS OFF THEATER**  
VII., Kirchengasse 41  
Tel. 523 17 29  
www.off-theater.at  
**Skinned –**  
**Ein Stück Angst**  
Sa., 19.30 Uhr  
Tel. 0 664/ 764 95 25  
www.meldinger-ensem-  
ble.at  
Bob Larbey:  
**Schon wieder Sonntag**  
So., Mo., 19.30 Uhr  
**MUSEUMSQUARTIER**  
VII., Tel. 589 22 11  
www.festwochen.at  
**Halle E**  
Christoph Willibald Gluck:  
**Orfeo ed Euridice**  
So., 19.30 Uhr  
**Halle G**  
Maurice Maeterlinck:  
**Intérieur**  
So., Mo., 20.30 Uhr  
**TANZQUARTIER**  
VII., MuseumsQuartier/  
Studios, Tel. 581 35 91  
www.tqw.at  
**Tag der offenen Tür**  
Sa., 17-20 Uhr

**THEATER SPIELRAUM**  
VII., Kaiserstraße 46  
Tel. 713 04 60  
www.theaterspielraum.at  
Nicole Metzger nach  
Stefan Zweig:  
**Welten von gestern**  
Sa., 20 Uhr  
**8. Bezirk**  
**THEATER IN DER**  
**JOSEFSTADT**  
VIII., Josefstadt Straße  
24-26, Tel. 427 00-300  
www.josefstadt.org  
Heiner Müller:  
**Quartett**  
Sa., So., 19.30 Uhr  
★★★★★  
Holman/ van Gogh:  
**Das Interview**  
So., 15-16.25 Uhr, Abo 23  
★★★★★  
Eduardo De Filippo:  
**Hochzeit auf italienisch**  
– **Filumena Marturano**  
Mo., 19.30 Uhr, Abo 15  
★★★★★  
**CAFÉ FLORIANIHOFF**  
VIII., Florianigasse 45  
Tel. 0 676/ 640 39 61  
www.experimental-  
theater.com  
Nach Jura Soyfer:  
**Eine fremde Stadt!**  
So., 20 Uhr  
**NIEDERMAIR**  
VIII., Lenaugasse 1a  
Tel. 408 44 92  
www.niedermair.at  
Anna Piechotta:  
**Komisch im Sinne von**  
**seltsam**  
Sa., 19.30 Uhr  
Christof Spörk:  
**Edelschrott**  
So., 19.30 Uhr  
★★★★★  
Gery Seidl:  
**Bitte, Danke.**  
Mo., 19.30 Uhr  
★★★★★  
**VIENNA'S ENGLISH**  
**THEATRE**  
VIII., Josefsgasse 12  
Tel. 402 12 60-12  
www.englishtheatre.at  
Ron Hutchinson:  
**Moonlight and Magnolias**  
Sa., 19.30 Uhr  
★★★★★  
**9. Bezirk**  
**VOLKSOPER**  
IX., Währinger Straße 78  
Tel. 514 44-36 70  
www.volksoper.at  
Stephen Sondheim:  
**Die spinnen, die Römer!**  
Sa., 19-21.45 Uhr  
★★★★★  
Emmerich Kálmán:  
**Gräfin Mariza**  
So., 19-21.45 Uhr, Abo 23  
★★★★★  
Franz Lehár:  
**Die lustige Witwe**  
Mo., 19-21.45 Uhr, Abo 16  
★★★★★

**KABINETTTHEATER**  
IX., Porzellangasse 49  
Tel. 585 74 05  
www.kabinettheater.at  
Steinfelner/ Wimmer  
nach Max Ernst:  
**Wasserinterieur**  
Sa., 20 Uhr  
**PYGMALION**  
**THEATER**  
IX., Alser Straße 43  
Tel. 929 43 43  
www.pygmaliontheater.at  
Philipp Kaplan nach  
Jaroslav Hašek:  
**Der brave Soldat**  
**Schwefk**  
Sa., So., 19.30 Uhr  
**SCHUBERT-THEATER**  
IX., Löblichgasse 46  
Tel. 0 676/ 443 48 60  
www.schuberttheater.at  
Merz/ Qualtinger/ Habjan:  
**Der Herr Karl**  
Sa., 19.30 Uhr  
Tawfik & Sommersguter:  
**Ehrlich betrogen! –**  
**Zauberkunst 2.0**  
So., 19 Uhr  
**THEATER AM**  
**ALSERGRUND**  
IX., Löblichgasse 5-7  
Tel. 310 46 33  
www.alsergund.com  
Christoph Krall:  
**48 v. Chr.**  
Sa., 19.30 Uhr  
**THEATER CENTER**  
**FORUM**  
IX., Porzellangasse 50  
www.theatercenterfo-  
rum.com, Tel. 310 46 46  
**Forum I**  
Stefan Vögel:  
**Alles für Mama**  
Sa., 19.30 Uhr  
**Forum II**  
Max Frisch:  
**Biedermann und die**  
**Brandstifter**  
Sa., 20 Uhr  
**THEATER**  
**EXPERIMENT**  
IX., Liechtensteinstr. 132  
Tel. 319 41 08, www.thea-  
ter-experiment.com  
Oskar Zemme:  
**Ausgesetzt**  
Sa., 20 Uhr  
**W.U.K.**  
IX., Währinger Straße 59  
Tel. 401 21-0  
www.wuk.at  
Julius Deutschbauer:  
**Sesselkrieg zwischen**  
**allen Stühlen**  
Sa., 20 Uhr  
**15. Bezirk**  
**STADTHALLE**  
XV., Vogelweidplatz 14  
Tel. 799 99 79  
www.stadthalle.com  
**Halle F**  
Shen Yun  
Sa., 19.30 Uhr  
So., 14.30 Uhr

16. Bezirk

**BRUNNENPASSAGE**  
XVI., Brunnengasse 71  
Tel. 890 60 41  
www.brunnenpassage.at  
Big Mama Laboratorio:  
**Todo Terreno**  
Sa., 20 Uhr  
**ST. JOSEF**  
XVI., Sandlitzgasse 53  
Tel. 216 45 83  
www.ensemble19.at  
Friederike Haas nach  
Hugo von Hofmannsthal:  
**Der Wiener Jedermann**  
Sa., 19.30 Uhr  
★★★★★  
**V.H.S. OTTAKRING**  
XVI., Ludo-Hartmann-  
str. 7, Tel. 523 05 89-77  
www.volkstheater.at  
Woody Allen:  
**Spiel's nochmal, Sam**  
So., 19 Uhr  
★★★★★  
**17. Bezirk**  
**KULISSE**  
XVII., Rosensteing. 39  
Tel. 485 38 70  
www.kulisse.at  
Peter & Tekal:  
**Verzaten kann ich**  
**mich selber!**  
Sa., 20 Uhr  
Patricia Simpson:  
**Sing Sing**  
So., 20 Uhr  
Gernot Kulis:  
**Kulissen**  
Mo., 20 Uhr  
**METROPOL**  
XVII., Hernals Haupt-  
str. 55, Tel. 407 77 407  
www.wiener-metropol.at  
Deib/ Holbauer/ Schubert:  
**Der Hofnarr**  
Sa., 20 Uhr  
Metropolidi  
Dunja Sowinetz nach  
Sam Bobrick/ Ron Clark:  
**Mörderkarussell**  
Sa., 20 Uhr  
**MO.È**  
XVII., Thelemang. 4/1  
www.moe-vienna.org  
**Rosa Fluorescente**  
**Performance Festival**  
Sa., 19.30 Uhr  
**20. Bezirk**  
**VINDOBONA**  
XX., Wallensteinplatz 6  
Tel. 512 47 42  
www.vindo.at  
Joeli Prokopetz:  
**Die Schöpfung –**  
**eine Beschwerde**  
Sa., 20 Uhr  
★★★★★  
Simplice Mugiraneza/  
Jack Nur u.a.:  
**Schmäh kontra**  
**Rassismus**  
So., 20 Uhr  
★ Bewertung der  
Redaktion

„OTS“, 08.05.2014

## Die Rückkehr der Manufaktur.

Utl.: Die Ausstellung Masterpiece Collection 2014 präsentiert und inszeniert sich zum zweiten Mal zwischen 03. - 05. Juli 2014 im Wiener Novomatic Forum.

Wien (OTS) - Die Masterpiece Collection 2014 konzentriert sich als Ausstellung auf nationale und internationale Manufakturen, Designer & Kreative, die mit ihrer Arbeit Kultur und handwerkliche Perfektion hochhalten. Insgesamt präsentieren sich 30 ausgewählte Aussteller mit ihren Produktionen aus den Bereichen österreichisches Präzisionshandwerk, Maßarbeit, Kulinarik sowie Interior & Design.

Zwtl.: Die Rückbesinnung auf Handwerk & Tradition.

Die Stärken und die Wertschätzung von handwerklich arbeitenden Menschen und deren Produktionen sind in den letzten Jahrzehnten gering geachtet worden. Aufgrund der Industrialisierung und der daraus resultierenden Globalisierung, kehrte die Fließbandarbeit, sowie das Massenprodukt in sämtliche Lebensbereiche ein.

Doch seit einigen Jahren steigt bei den Konsumenten das Bedürfnis nach Tiefe. Er beschränkt sich nicht auf eine zweidimensionale, aus vorgehenden Meinungen und Werbespots bestehende Welt. Er erwartet sich, dass hinter den Bildern, den Waren und dem Stil der gekauften Produkte eine Geschichte steht. Ein hochwertiges Produkt trägt die Geschichte von Menschen, Material, Tradition und Kultur. Ein manufakturrell und individuell erzeugtes Gut beinhaltet zudem die Fähigkeit immer wieder neugierig zu machen und zu überraschen.

Die Ausstellung Masterpiece Collection ist ein Bekenntnis zu diesen Werten. Ein Statement zu Individualität und einem wertschätzenden Zugang zu Arbeit, Qualität und Material. In Zeiten bei der wir die negativen Auswirkungen von Massenproduktion und immer billiger werdenden Produkten sichtlich spüren.

Zwtl.: Die Aussteller.

Mit höchster Perfektion und einer qualitativen Erzeugung stehen Wiener Betriebe unter dem Dach der WIEN PRODUCTS im Zentrum der Ausstellung. Die Wirtschaftskammer Wien gründete 1995 die Initiative um Unternehmen, die Produkte von höchster Qualität herstellen, die Möglichkeit zu geben nationale und international unter einer gemeinsamen Dachmarke WIEN PRODUCTS aufzutreten. Im Rahmen der Masterpiece Collection präsentieren sich unter diesem Dach Augarten Porzellan, die Silberschmiede Jarosinski & Vaugoin, das älteste Wäschegeschäft Europas - Zur Schwäbsichen Jungfrau, die Ledermanufaktur R. Horns Wien, die Zinngießerei Rudolf Chlada, sowie der Kulinarik- Avantgardist Andreas Gugumuck mit seiner Wiener Schnecke.

Das Masterpiece Atelier ist im Rahmen der Ausstellung eine weitere Installation zum Thema "besonderes Handwerk" aus dem nationalen und internationalen Raum. Mit traditionellen Betrieben wie der Wiener Seifenmanufaktur, der Wiener Zuckerlwerkstatt dem Möbelarchitekten Blumberger, der Tischmanufaktur Stammdesign aus Wals, sowie dem einzig noch echtem Goiserer Sebastian Leitner aus Bad Goisern zeigen österreichische Vorzeigebetriebe vor Ort gelebte Werkstätte und den komplexen Entstehungsprozess hinter den individuell angefertigten Produktionen.

Für besonderes Handwerk mit bewegter Familientradition steht die älteste Uhrenmanufaktur der Welt Vacheron Constantin. Das im Jahre 1755 in Genf gegründete Haus steht für herausragende Uhren unter höchster Präzision. Die traditionelle britische Sportwagenmanufaktur Aston Martin präsentiert ebenfalls einen exklusiven Blick hinter die Kulissen.

Ebenfalls für Präzision und Lebensgefühl steht der Wiener Maßsalon, der erstmalig im Rahmen der Masterpiece Collection präsentiert wird. Mit Institutionen wie dem Hemdenmacher Gino Venturini, sowie Maßschuhmachern und Maßschneidern werden die Vorteile, sowie die Herstellung von individuellen Kleidungsstücken dem Besucher näher gebracht.

Ein besonderes Highlight sind die Glaskunstwerke aus dem Studio Berengo Murano. Diese Werke entstehen seit 1989 in Zusammenarbeit mit internationalen Künstlern auf höchstem Verarbeitungsniveau.

Zwtl.: Der Online-Shop.

Auch via einem Online-Shop sind die ausstellenden Betriebe 24-Stunden erreichbar. Einmalig und Erstmals kann man ein breites Segment höchstqualitativer Produkte auf einer Plattform erstehen. [www.masterpiece-collection.com/shop](http://www.masterpiece-collection.com/shop)

Zwtl.: FACTS ZUR AUSSTELLUNG.

Dauer: 03. - 05. Juli 2014

Eröffnungssoirée >> Donnerstag // 19.00 Uhr - 24.00 Uhr Invitation only

Ausstellungstag-Freitag // 13:00 - 20:00 Uhr

Ausstellungstag-Samstag // 11:00 - 20:00Uhr

Eintritt: Freitag & Samstag - 10,00 EUR

Ort: Novomatic Forum, Friedrichstraße 7, A-1010 Wien

Website: [www.masterpiece-collection.com](http://www.masterpiece-collection.com)

„Heute“, 08.05.2014

„An Parteibeschluss nicht gerüttelt“

# Häupl will doch Aus für Automatenlokale

**B**ürgermeister Michael Häupl hält doch am Ende des „Kleinen Glücksspiels“ ab 2015 fest. Erfreut zeigt sich der Koalitionspartner, beim Glücksspielkonzern Novomatic gibt man sich abwartend.

Eine gewisse Anzahl von Automaten-Salons mit strengen Zutrittskontrollen auch nach 2014 könnte sich Häupl laut „Wiener Zeitung“ vorstellen („Heute“ berichtete). Am Mittwoch dann der Schritt zurück: „An Parteitagsbeschlüssen wird nicht gerüttelt“, so sein Sprecher.

Die „Sektion 8“ der SPÖ hatte auf dem Parteitag 2011 das Verbot des „Kleinen Glücksspiels“ durchgesetzt. Der Bürgermeister habe betont, dass man nicht auf den Jugend- und

Spielerschutz vergessen solle, so der Sprecher.

Grünen-Klubchef David Ellensohn betonte, dass man neuen Automatenlokalen nicht zugestimmt hätte. Bei Novomatic heißt es: „Ein Verbot ist keine Lösung. Die besonnenen Kräfte werden sich durchsetzen.“ ■



Foto: Imago

Ab Anfang 2015 sollen Automatenlokale Geschichte sein.

# Spielautomaten in Wien künftig nur noch im Kasino

Das „kleine Glücksspiel“ wird in Wien ab 2015 verboten. Anderslautende Medienberichte dementierte Bürgermeister Michael Häupl. 1500 Slotmachines wird es in Wiener Kasinos aber weiterhin geben.

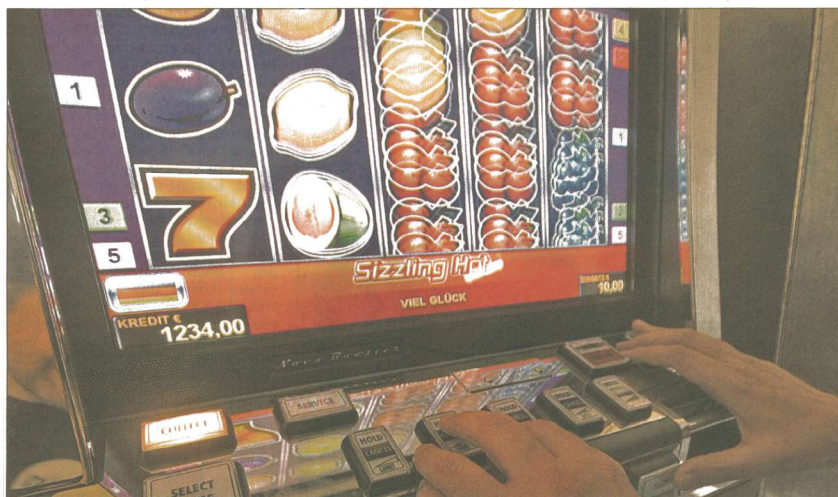
David Krutzler

Wien – Auf dem kleinen wackeligen Steg an der Alten Donau war Dienstagmittag ein ordentliches G'risss um Michael Häupl. Aber nicht, weil der Wiener Bürgermeister mit der noch bis Juni amtierenden Wirtschaftskammerpräsidentin Brigitte Jank zur traditionellen Saisonöffnung ans Wiener Wasser lud. Häupl hatte in einem Interview mit der *Wiener Zeitung* die Aufhebung des ab 2015 geltenden Verbots des „kleinen Glücksspiels“ durchblicken lassen. Am Dienstag dementierte Häupl umgehend. „Dass ich eine Aufweichung fordere, ist eine lächerliche Formulierung.“

Der Parteibasisbeschluss von 2011, wonach Spielautomaten außerhalb von Kasinos ab 2015 illegal sind, bleibe aufrecht. „Die kleinen, dunklen Kabäuschen werden aus dem Wiener Stadtbild verschwinden“, sagte Häupl dem STANDARD. Die Initiative zum Verbot ging entgegen dem Willen der Parteispitze von der rebellischen SP-Splittergruppe „Sektion 8“ aus. Dass sich der Beschluss nicht mit Häupls Meinung deckt, verhehlt der Bürgermeister nicht. Im Gegenteil: Das Verbot des „kleinen Glücksspiels“ soll er für einen Irrtum halten. Häupl hätte Automaten außerhalb der Kasinos weiter gerne in Wien gesehen – allerdings mit stärkeren Jugend- und Spielerschutzmaßnahmen.

## 55 Millionen Euro Steuern

Denn das Verbot des „kleinen Glücksspiels“ heißt auch, dass der Stadt Wien jährlich rund 55 Millionen Euro an Steuereinnahmen durch die Automatenabgabe entgehen. „Das ist bewältigbar“, sagt Häupl. „Im Gegensatz zu anderen bin ich auch für die Finanzierung der Beschlüsse verantwortlich.“ Trotz des Verbots wird es freilich weiterhin legale Slotmachines für Spieler geben: Der Bund hat für den Großraum Wien drei Lizenzen für neue Kasinos ausgeschrieben. Zwei wird es in der Stadt geben, eines in Niederösterreich. Bisher gibt es in Wien nur eine Spielstätte der Casinos Austria in der Kärntner Straße. Das Finanz-



Das blinkende kleine Glücksspiel wird ab 2015 in Wien passé sein. Automaten dürfen dann nur mehr in Kasinos betrieben werden. Für die Stadt bedeutet das weniger Steuereinnahmen. Foto: APA/Hochmuth

ministerium will bis zum Sommer die Lizenzen erteilen. In den drei neuen Spielbanken dürften jeweils bis zu 500 Automaten aufgestellt werden. Der finanzielle Nachteil für Häupl: Diese sind dann Bundessache.

Statt den etwa 3500 Automaten, die es in Wien für das „kleine Glücksspiel“ gibt, sollen ab 2015 etwa 1500 Stück in Kasinos verfügbar sein. „Völlig ausreichend“, sagt der Grüne Klubobmann David Ellensohn dem STANDARD. Die Grü-

nen traten schon länger für die Abschaffung des „kleinen Glücksspiels“ ein. Ein totales Verbot sei auch wegen der derzeit kaum kontrollierbaren Spiel- und Wettermöglichkeiten im Internet nicht sinnvoll. „Jeder Wiener kann auch ab 2015 einen Automaten in Kasinos innerhalb von 20 Minuten erreichen. Wer Geld verlieren will, kann das weiterhin tun.“

Als großes Problem sieht Ellensohn Sportwettenfilialen, die „in Wien wie Schwammerl aus dem

Boden schießen“. Ein Abflauen des Trends ist nicht ersichtlich: Sportwetten gelten in Österreich, anders als in Deutschland, als „Geschicklichkeitsspiel“. Automatenkasinobetreiber Novomatic führt etwa auch das Tochterunternehmen Admiral Sportwetten.

Laut Michael Dressel, Koordinator für Sucht- und Drogenfragen der Stadt Wien, werde nach wie vor „zu wenig“ für den Jugend- und Spielerschutz unternommen. „Da sind wir erst am Anfang“, sagt

## WISSEN

### Ab 2015 in vier Ländern verboten

Mit dem kleinen Glücksspiel, also Spielautomaten auch außerhalb von Kasinos mit maximal zehn Euro Einsatz pro Spiel, können Länder durch Steuereinnahmen ordentlich mitverdienen. Verboten ist das kleine Glücksspiel derzeit in Salzburg, Tirol und Vorarlberg. Wien verbannt ab 2015 Automaten etwa aus Cafés, Wettfilialen und Tankstellen. Obwohl die Bundes-SPÖ das Aus für das kleine Glücksspiel zur Parteilinie erklärt hat, hat etwa das von SP-Landeshauptmann Hans Niessl geführte Burgenland 2013 Lizenzen vergeben. Auch im schwarz-grünen Oberösterreich sind diese Automaten erlaubt. (krud)

Dressel. Denn: „Die Spielindustrie ist erfinderrisch, wenn es um die Umgehung von Schutzmaßnahmen geht.“

Mehr als ein Drittel der Spielsüchtigen ist bei ihrem „Einstieg“ keine 18 Jahre alt, sagt Peter Berger, Leiter der Spielsuchthilfe, dem STANDARD. Finanziert wird die Spielsuchthilfe hauptsächlich von Novomatic und Casinos Austria, aber auch von der Stadt Wien. „Die Stadt könnte viel mehr zahlen“, sagt Berger. **Kommentar Seite 32**

„Standard“, 08.05.2014

## KLEINES GLÜCKSSPIEL

# *Geld und Befindlichkeiten*

*David Krutzler*

**I**n Wahrheit geht es wie so oft ums Geld und um persönliche Befindlichkeiten. Anscheinend ist bei Wiens Bürgermeister Michael Häupl der Ärger darüber noch nicht verflogen, dass sich 2011 die Parteibasis gegen ihn aufgelehnt und ein Verbot des kleinen Glücksspiels ab 2015 durchgesetzt hat. Damit gehen dem Stadtchef künftig 55 Millionen Euro jährlich durch die Lappen. Häupl zündelte, tat am Dienstag via Medien seinen Missmut über die Basisentscheidung kund – und beeilte sich schnell zu erklären, dass das Verbot natürlich umgesetzt werde.

Wie das Problem Spielsucht eingedämmt werden kann, ist höchstens zweitrangig. Jeder dritte Spielsüchtige ist bei seinem Einstieg keine 18 Jahre alt. Online kann fast grenzenlos gezockt werden. Entsprechende Maßnahmen für den Jugend- und Spielerschutz sind sicher schwierig umzusetzen. Ideen oder Vorstöße in diese Richtung werden aber schmerzlich vermisst. Und ganz will es sich die Politik mit Spielkonzernen auch nicht verscherzen: Die Casinos Austria buttern via Lotterien 80 Millionen Euro in den heimischen Sport. Novomatic tritt als Gönner von Kultur- und auch Parteiveranstaltungen in Erscheinung.

Schließlich geht es ums Geld und um Befindlichkeiten: Nikolaus Kowall von der SPÖ-Gruppe Sektion 8, der 2011 die Palastrevolution mit dem Verbot des kleinen Glücksspiels angezettelt hatte, hat seither laut eigenen Angaben noch kein Vieraugengespräch mit Häupl geführt.

„Die Presse“, 08.05.2014

# Herr Häupl fühlt sich missverstanden

**Kleines Glücksspiel.** Der Bürgermeister wollte einem Zeitungsbericht zufolge das Verbot von Landesspielautomaten aufweichen. Am Mittwoch dementierte er: „Ein Missverständnis.“



Wohlfühltermin von Glücksspieldebatte überschattet: Bürgermeister Häupl mit Brigitte Jank an der Alten Donau. [APF]

Wien. Es dürfte das erste Mal in der Geschichte der Wiener Lokalpolitik gewesen sein, dass der traditionellen Saisonöffnung an der Alten Donau so etwas wie politische Bedeutung zugekommen ist. Weniger freilich, weil der gestrige Fototermin mit Boot und Bürgermeister der letzte in der Amtszeit von Wirtschaftskammer-Präsidentin Brigitte Jank war – sondern, weil Michael Häupl (SPÖ) statt des erwarteten Feelgood-Termins Fragen zu einem unangenehmen Thema zu beantworten hatte.

Eineinhalb Jahre vor der nächsten Gemeinderatswahl hatte Häupl zuvor nämlich ohne Not eine Debatte vom Zaun gebrochen – oder ist, je nachdem, wem man glaubt, in sie hineingestolpert –, die sowohl den Frieden in der rot-grünen Koalition als auch jenen in der SPÖ in die Luft jagen könnte.

Die „Wiener Zeitung“ zitierte Häupl am Mittwoch mit dem Wunsch, das 2012 beschlossene Totalverbot des kleinen Glücksspiels ab 2015 aufzuweichen. Zwar sollten, wie geplant, die vielen einzel-

nen Automaten, die gegen eine Landesabgabe in Wien aufgestellt sind, verschwinden: An ihre Stelle sollten größere Spielsalons mit mehreren Automaten treten, deren Zugang besser zu kontrollieren wäre. Ein Modell, wie es etwa Niederösterreich vor Kurzem beschloss, hat. „Wenn ich die Ottakringer Straße hernehme, gibt es leider viele dieser kleinen Kabinen, das muss alles weg. Stattdessen kann es etwa ein Admiral (Novomatic-Tochter, Anm.) geben“, wird Häupl in der „Wiener Zeitung“ zitiert.

Damit würde sich Häupl gleich mehrfach aus Freunden Feinde machen: zum einen in der eigenen Partei, die auf ihrem Landesparteitag 2011 gegen den Willen der Parteiführung ein Totalverbot des kleinen Glücksspiels zur Parteilinie erklärt hat. „Es ist hoffentlich gesichert, dass revolutionäre Beschlüsse das eine sind, die reale Wirklichkeit das andere“, soll Häupl der „Wiener Zeitung“ gegenüber gesagt haben.

Hingegen vertreten auch die Grünen, Häupls Koalitionspartner, eine strikte Antiglücksspiellinie. Deren Klubobmann David Ellensohn hält fest, bei einer Aufweichung des Verbots würden die Grünen nicht mitmachen: Immerhin hätte der Bund für Wien drei Casinolizenzen statt bisher einer vergeben, wodurch insgesamt bis zu 1500 Glücksspielautomaten in Wien aufgestellt werden könnten.

## Zeitung: „Aussagen auf Band“

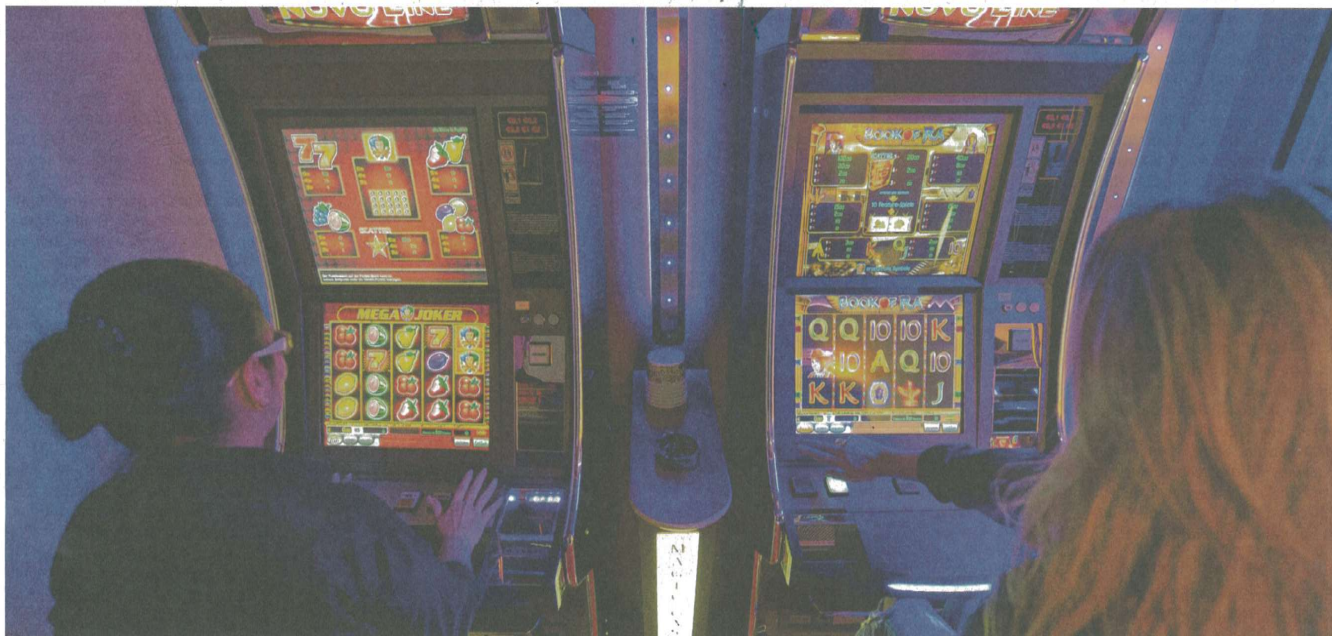
Inzwischen will der Bürgermeister nichts mehr von der Kehrtwende wissen. Der „Presse“ ließ Häupl ausrichten, er und die „Wiener Zeitung“ hätten „offenbar aneinander vorbeigeredet“. Er habe über Jugendschutz bei jenen Automaten gesprochen, die vom Bund genehmigt würden. Die Parteitagebeschlüsse würden umgesetzt, es werde keine Aufweichung geben.

Nun ist fraglich, ob Häupl wegen 55 Millionen Euro Einnahmen, die Wien bisher jährlich durch das kleine Glücksspiel verdient (weniger als 0,5 Prozent des Budgets), einen solchen Konflikt provozieren würde. Die „Wiener Zeitung“ bleibt aber bei ihrem Bericht; man habe Häupls Zitate auf Band.

Interessantes Detail: Jene Lösung, die Häupl angeblich ventiliert hat, ist nach „Presse“-Informationen schon seit geraumer Zeit Wunsch der SPÖ-Führung. Und auch Glücksspielkonzerne rechnen hinter vorgehaltener Hand damit, in Wien künftig auch weiterhin im Rahmen des kleinen Glücksspiels präsent sein zu dürfen.

Doch entsprechende Gespräche zwischen SPÖ und Grünen wurden abgebrochen, nachdem Letztere eine solche Lösung klar ausgeschlossen hatten. Die SPÖ kann ein entsprechendes Gesetz im Landtag nicht allein beschließen – und es mit einem anderen Partner als den Grünen durchzusetzen, wäre ein glatter Koalitionsbruch.

Was ist also wirklich passiert? Es könnte, wie Häupl jetzt behauptet, „ein Missverständnis“ gewesen sein. Oder aber es war ein – misslungener – Vorstoß, um abzutesten, ob eine abgeschwächte Form des kleinen Glücksspiels politisch durchsetzbar wäre. (stu/gr)



Solche Kabäuschen soll es ab 2015 nicht mehr geben. Wer am Automaten zocken will, muss ins Casino gehen. Und davon gibt es künftig bald genug in Wien. Foto: dpa/Daniel Bockwoldt

## Absage an Automatenhallen

Plante Michael Häupl, das Automatenverbot aufzuweichen, oder nicht? Der Bürgermeister fühlt sich missverstanden und stellt unverrückbar fest: „Am Parteitagebeschluss wird nicht gerüttelt.“

Von Clemens Neuhold

**Wien.** Aufregung um einen Bericht der „Wiener Zeitung“, wonach Bürgermeister Michael Häupl ab 2015 nur die kleinen Automatenkabinen aus der Stadt verbannen, „gläserne“ Automatenhallen jedoch weiter erlauben will. Das würde nämlich dem Parteitagebeschluss der Wiener SPÖ von 2011 zuwiderlaufen. Damals wurde beschlossen, dass die Erlaubnis für das kleine Glücksspiel – das sind Automaten außerhalb von Casinos – ab 2015 ausläuft. Entsprechend groß war die Aufregung seitens der Gegner des „kleinen Glücksspiels“ nach dem Bericht.

### Keine Bundesautomaten in Wien

Am Mittwoch Vormittag ließ ein Sprecher des Bürgermeisters dann ausrichten: „Am Parteitagebeschluss wird nicht gerüttelt.“ Der Bürgermeister sei vermutlich missverstanden worden, man habe aneinander vorbeigeredet. Gegenüber der „Presse“ hieß es außerdem, es gehe nur darum, in Wien den Schutz bei jenen Spiellokalen zu erhöhen, die über eine Bundeslizenz betrieben werden.

Doch was ist damit gemeint? Automaten mit Bundeslizenz (sogenannte VLT) könnten nur die Casinos Austria aufstellen. Denn die verfügen über die einzige nötige Online-Lizenz dafür. In Wien steht aber derzeit keiner der 800 Casino-Automaten, die unter Win-Win laufen. Es ist derzeit auch „nicht angedacht“, welche aufzustellen, sagt ein Sprecher der Casinos. Schon der frühere Casinos-

Boss, Friedrich Stickler, meinte vor dem Beschluss des Wiener Automatenverbotes: Sollte Wien sie verbieten, würde man keine eigenen Automaten aufstellen.

### „Hell, gut kontrollierbar, fast gläsern“

In dem Gespräch mit der „Wiener Zeitung“, das auf Originalzitate beruht, meinte Häupl jedoch dezidiert, an Orten wie der Ottakringer Straße könnte statt der vielen kleinen Kabäuschen zum Beispiel ein „Admiral“ (Novomatic-Wetttochter) stehen – „wo es hell ist, wo man gut kontrollieren kann, wo jeder Automat angesteckt ist, auch mit einem Zentralrechner. Man braucht einen Chip, den man ab einem bestimmten Alter bekommt, damit man das Gerät auch in Betrieb nehmen kann. Dort ist eh schon fast alles gläsern, und so soll es auch sein.“

VLT können damit nicht gemeint sein, weil dafür die Konzession fehlt – außer das Finanzministerium erteilt Novomatic eine zweite Online-Lizenz. Darauf spitzt der Glücksspielriese seit Jahren, der die Zukunft längst im Internet-Glücksspiel am Computer und Smartphone sieht. Doch derzeit ist win2day von den Casinos Austria der einzige legale Anbieter solcher Spiele (bwin und Mr. Green agieren im Graubereich).

Bei einer zweiten Online-Lizenz könnten die Novomatic online voll einsteigen, mit der netten Begleiterscheinung einer Erlaubnis für VLT-Automaten. Danach schaut es derzeit aber nicht aus. Auf Nachfrage im Büro von Staatssekretärin Sonja Steßl, fürs Glücksspiel zuständig, heißt es: „Das wird

nicht geprüft, das ist nicht im Regierungsprogramm vorgesehen.“

Ein Sprecher des Bürgermeisters meint auf Anfrage der „Wiener Zeitung“, Häupl habe sich bei Admiral wohl auf Sportwetten bezogen. Sportwetten fallen nicht unter das Glücksspiel und waren deswegen auch nicht Gegenstand des Gesprächs mit der „Wiener Zeitung“. Auch um Jugendschutz ging es nur peripher, doch diesen sieht Häupl nun im Zentrum.

Dafür ist er aber, wenn das Verbot ab 2015 kommt, gar nicht zuständig. Dann stehen Automaten nur noch in Casinos und die unterstehen dem Bundesgesetz. Dieses sieht schon jetzt deutlich strengere Kontrollen als in Wiener Automatenkabinen vor.

### Grüne nach klarer Ansage Häupls erleichtert

Die Grünen zeigten sich unterdessen zufrieden, „dass es mit dem Koalitionspartner SPÖ offenbar doch Einigkeit in der Glücksspiel-Frage gibt“. Man hätte die Zustimmung für neue Automaten-Salons jedenfalls verweigert, betonte Klubobmann David Ellensohn gegenüber der APA. Im Interview mit der „Wiener Zeitung“ meinte er zuvor: „Das kleine Glücksspiel ist eine Einstiegsdroge. In Wien wird es bald drei Casinos geben mit bis zu 1500 Automaten. Darauf hat die Stadt Wien keinen Einfluss. Das heißt, das Suchtmittel Glücksspiel wird dort ausreichend zur Verfügung stehen und kontrolliert abgegeben.“

Derzeit gibt es nur ein Kasino der Casinos Austria in der Kärntner Straße. Bis Juni werden nun zwei neue Lizenzen vergeben. Da-

rum rittern die Novomatic für den Würstel-Prater und Böhmisches Prater, die Century Casinos des Investors Michael Tojner mit einem Projekt am Heumarkt, die Schweizer Stadtcasinos Baden mit einem Projekt für das Palais Schwarzenberg und die Casinos Austria mit zwei Projekten im Prater und 15. Bezirk. Gute Chancen kann sich Novomatic ausrechnen, denn der Automatenriese betreibt bereits zwei große Automatenhallen: Im Würstel-Prater stehen bereits 400 Automaten, das Automatencafé im Böhmisches Prater ist kleiner dimensioniert.

Ohne Casinolizenz müssten die Casinos die Standorte wegen des

Wiener Verbots 2015 sperren. Deswegen rechnen Brancheninsider mit einem Zuschlag für den Prater. Damit der Böhmisches Prater weiterläuft, bräuchte es einen Jackpot mit Zuschlägen für beide Wiener Casino-Lizenzen oder ein neues Landesgesetz. Deswegen meinte Novomatic-Generaldirektor Franz Wohlfahrt, der mit dem Automatenverbot natürlich nicht besonders glücklich sein kann, im Februar an die Adresse des Bürgermeisters: „Ich rechne damit, dass Wien in den nächsten Monaten eine neue Regelung trifft, die dem neuen Glücksspielgesetz entspricht.“ Doch danach sieht es nun nicht mehr aus. ■

„OTS“, 07.05.2014

## **DER STANDARD-Kommentar: "Geld und Befindlichkeiten" von David Krutzler**

Wien (OTS) - In Wahrheit geht es wie so oft ums Geld und um persönliche Befindlichkeiten. Anscheinend ist bei Wiens Bürgermeister Michael Häupl der Ärger darüber noch nicht verfliegen, dass sich 2011 die Parteibasis gegen ihn auflehnt und ein Verbot des kleinen Glücksspiels ab 2015 durchgesetzt hat. Damit gehen dem Stadtführer künftig 55 Millionen Euro jährlich durch die Lappen. Häupl zündelte, tat am Dienstag via Medien seinen Missmut über die Basisentscheidung kund - und beeilte sich schnell zu erklären, dass das Verbot natürlich umgesetzt werde.

Wie das Problem Spielsucht eingedämmt werden kann, ist höchstens zweitrangig. Jeder dritte Spielsüchtige ist bei seinem Einstieg keine 18 Jahre alt. Online kann fast grenzenlos gezockt werden. Entsprechende Maßnahmen für den Jugend- und Spielerschutz sind sicher schwierig umzusetzen. Ideen oder Vorstöße in diese Richtung werden aber schmerzlich vermisst. Und ganz will es sich die Politik mit Spielkonzernen auch nicht verscherzen: Die Casinos Austria buttern via Lotterien 80 Millionen Euro in den heimischen Sport. Novomatic tritt als Gönner von Kultur- und auch Parteiveranstaltungen in Erscheinung.

Schließlich geht es ums Geld und um Befindlichkeiten: Nikolaus Kowall von der SPÖ-Gruppe Sektion 8, der 2011 die Palastrevolution mit dem Verbot des kleinen Glücksspiels angezettelt hatte, hat seither laut eigenen Angaben noch kein Vieraugengespräch mit Häupl geführt.

# Häupl gegen Totalverbot des kleinen Glücksspiels

Automatenkabinen sollen verschwinden, größere Spielsalons diese ersetzen.

**Wien.** Das Gesetz, das Automaten-salons in Wien erlaubt, läuft mit 2015 aus. Das bedeutet de facto ein Verbot aller Glückspielautomaten wie einarmiger Banditen und Slots außerhalb von Casinos. Das Verbot geht auf einen Beschluss des SPÖ-Landesparteitages 2011 zurück. Ein Teil der SPÖ-Basis unter Führung der renitenten Sektion 8 drückte es damals gegen den Willen von Bürgermeister Michael Häupl durch.

Nun spricht sich der Bürgermeister im Gespräch mit der „Wiener Zeitung“ für eine abgeschwächte Variante aus. Zwar sollten die vielen verglasten, kleinen Spielkabäuschen, die ganze Straßenzüge dominieren, aus dem Stadtbild verschwinden. „Gläserne“ Automaten-salons mit strengen Zutrittskontrollen und verschärftem Jugendschutz sollten aber weiterhin erlaubt sein.

„Revolutionäre Beschlüsse sind das eine, die reale Wirklichkeit das andere“, sagt Häupl mit Bezug auf den Parteitag vier Jahren. Er will das „Problem nun endlich lösen“ und kündigt an, „seine Partei selbstverständlich untertänigst um Erlaubnis zu fragen“.

Zumindest bei der Sektion 8 stößt der Bürgermeister mit seinen Plänen auf keine Gegenliebe. „Ab 2015 darf es keine Landesautomaten mehr außerhalb der Casinos geben – auch nicht in Automaten-salons“, sagt der Chef der Sektion 8, Niki Kowall zur „Wiener Zeitung“. Er beruft sich auf den Beschluss am Landesparteitag und eine Zusage der Landesregierung. Versuche, das Verbot aufzuweichen, werde die Sektion mit „Radau“ beantworten. Das Glücksspielverbot sei für sie eine „Fahnenfrage“. ■

# Häupl weicht Automatenverbot auf

Die Wiener SPÖ beschloss 2011 ein Automatenverbot ab 2015. Nun will der Stadtchef, dass nur die kleinen Spielkabinen aus dem Stadtbild verschwinden. Automaten salons soll es aber weiterhin geben.

Von Bernd Vasari  
und Clemens Neuhold

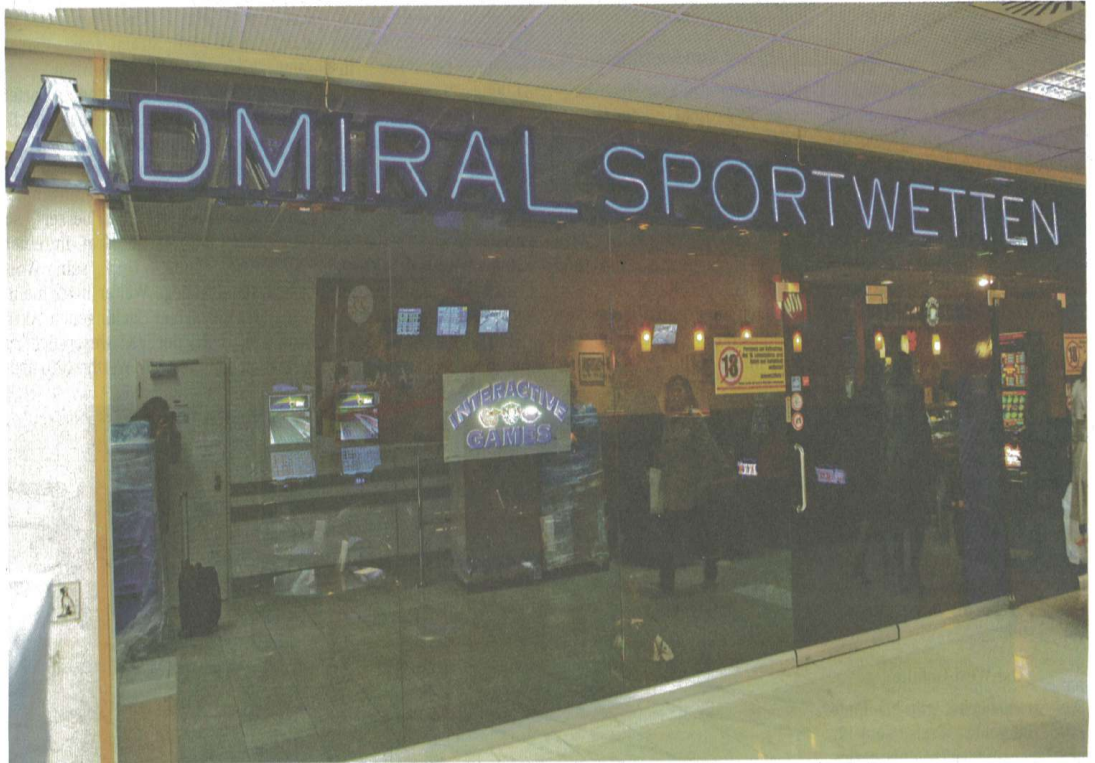
**Wien.** „Jetzt ist hoffentlich die Zeit reif und es ist gesickert, dass revolutionäre Beschlüsse das eine sind, die reale Wirklichkeit das andere“, sagt der Wiener Bürgermeister Michael Häupl zur „Wiener Zeitung“. Er spielt auf eine kleine Revolution am Landespartei-tag 2011 an, welche die Stadtregierung am falschen Fuß erwischte. Die SPÖ-Splittergruppe „Sektion 8“ setzte dort ein Verbot des kleinen Glücksspiels (alle Automaten außerhalb von Casinos) durch – gegen den Willen des SPÖ-Bürgermeisters Michael Häupl.

Der Ärger über die damalige Niederlage ist noch nicht verfliegen. Vielmehr nimmt Häupl einen neuen Anlauf, das Verbot des kleinen Glücksspiels aufzuweichen. Statt eines Totalverbotes will er das Zocken in „gläsernen Salons“ weiter erlauben – mit mehr Zugangskontrollen und Jugendschutz. Geschlossen werden sollen hingegen die kleinen, verglasten Verschläge, die in Gebieten wie der Reiprechtstorfer Straße das Stadtbild dominieren.

## „Gläserne Salons“

„Es geht um das Straßenbild und die kleinen, abgeschotteten Kabinen, die de facto unkontrollierbar sind, was Jugend- und Spielerschutz betrifft.“ Weiterhin möglich sein soll es nach dem Willen des Bürgermeisters, dass „Geschäfte auf eine vernünftig zu bewirtschaftende Größe“ zusammengelegt werden können.

„Wie können wir dieses gemeinsame Ziel in der Tat auch erreichen? Die zwei Großen, die Casinos Austria und die Novomatic, sind durchaus bereit, da mitzudenken.“ Häupl gibt ein Beispiel,



„Gläserne Spielsalons“ stören Michael Häupl nicht in seiner Stadt, kleine Spielkabäuschen will er weg haben. Foto: Mayr/Wirtschaftsblatt/picturedesk

wie er sich die neuen Salons vorstellt: „Wenn ich die Ottakringer Straße hernehme, da gibt es leider viele von diesen kleinen Kabinen, das muss alles weg. Stattdessen kann es etwa ein Admiral (Novomatic-Tochter, Anm.) geben, wo man auch Internetwetten machen kann. Wo es hell ist, wo man kontrollieren kann.“ Die Salons seien „eh schon fast gläsern und so soll es auch sein“, sagt der Stadtchef. Der Eintritt solle nur per Chip möglich sein, den man „ab einem bestimmten Alter“ bekommt.

Häupl dürfte sich an Niederösterreich orientieren, dem Mutterland von Novomatic. In den dortigen

Salons des globalen Konzerns ist der Zutritt nur mit der sogenannten Novo-Card erlaubt.

Er will nun seine Partei auf diesen Kurs einschwören. „Im Vordergrund steht eine Lösung, die ich jetzt grob gezeichnet habe. Um das bemühen wir uns jetzt alle miteinander. Und dann werde ich selbstverständlich untertänigst meine Partei um Erlaubnis fragen, dass wir das Problem endlich lösen dürfen.“

Ob die Glücksspielgegner an der Parteibasis ihrem Chef diese Erlaubnis erteilen? Schließlich setzte sich diese schon beim Landespartei-tag mit acht Stimmen durch. Beweggrund war das

Suchtpotenzial und die sozialen Folgen des Automatenspiels. Später zog die Bundespartei mit einem noch viel eindeutigerem Votum gegen das kleine Automaten-spiel nach.

## „Fahnenfrage“

Wie die Sektion 8 reagieren wird, steht schon fest: „Das Problem ist bereits gelöst“, sagt der Chef der Sektion 8, Niki Kowall, auf Anfrage. „Ab 2015 darf es keine Landesautomaten mehr außerhalb der Casinos geben – auch nicht in Automaten salons.“

Er beruft sich nicht nur auf den Beschluss am Landespartei-tag, sondern auch auf die im Sep-

tember 2011 erfolgte Zusage der Landesregierung. „Beide haben darauf abgezielt, dass es Landesautomaten in Wien nur noch in Casinos gibt. Diese Beschlüsse sind für uns absolut aufrecht, und jeglicher Versuch, diesen Beschluss aufzuweichen, werden wir mit den politischen Mitteln, die wir haben, zu verhindern versuchen.“

Auf die Frage, was diese politischen Mittel wären, sagt er: „Den Radau, den wir innerparteilich und außerparteilich machen können. Wir werden das zur Fahnenfrage erheben und diese lautet: Ist man pro Lobby oder pro Mensch?“ ■

## „Gambling Compliance“, 06.05.2014

### Novomatic 2013 Profits Drop Despite Sales Growth

06 May, 2014

[David Altaner, GamblingCompliance](#) [1]

Novomatic Group sales rose last year but its profit dropped as costs grew on the back of acquisitions and some European assets were written down.

Sales grew 9.6 percent to €1.68bn (£1.38bn), while earnings before interest, tax, depreciation and amortisation (EBITDA) fell 8.2 percent to €480.2m, the Austrian gambling conglomerate said last week in its [annual report](#) [2].

Net income at the closely-held firm, owned by Austrian billionaire Johann Graf, fell 71 percent to €55.1m.

Novomatic said it paid higher interest expenses, took a loss on exchange rates — mostly in South America, and wrote down some assets in Germany and Italy.

Overall sales growth was led by machine revenue, which gained 11 percent to €745.9m, the company said.

But the increase in costs outpaced the growth in revenue, as expenses including gambling taxes rose 18 percent to €1.42bn.

The number of employees grew by 2,200 jobs to 16,022, in part due to acquisitions in Germany, UK and the Netherlands, leading to a 15 percent increase in personnel expenses to €431.3m.

About 3,000 of the staffers are employed in Austria, with affiliated companies in more than 40 other countries.

Europe accounted for the vast majority of sales as international revenue contributed just €93m, or 5 percent of the group total.

Last July, Novomatic [shut its UK online sports-betting site](#) [3], [admiralbet.com](#), after finding the market too competitive.

Novomatic is opening a [small factory in Florida](#) [4] to make amusement gambling machines for the US and Latin American markets, as it cautiously expands in North and South America.

Last year, Novomatic's acquisitions included a 90 percent stake in the Icelandic online software supplier [Betware to target the global lottery market](#) [5], and it acquired Dutch companies which make low-stakes gambling machines.

Novomatic's Astra unit also acquired a majority holding in live-dealer company Extreme Live Gaming last month.

Novomatic data can be found [here](#) [6].

## **Novomatic mit Rekordumsatz**

**Die österreichische Novomatic AG hat den Umsatz im Geschäftsjahr 2013 um 9,6 Prozent auf den historischen Höchstwert von 1,684 Mrd. Euro gesteigert, wie aus dem Anfang Mai veröffentlichten Jahresfinanzbericht hervorgeht. Der Konzern hat gleichzeitig die Anzahl der MitarbeiterInnen um 15,6 Prozent auf 16.022 gesteigert und damit rund 2.200 neue Arbeitsplätze geschaffen.**

Das Konzernergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen lag mit 480,2 Mio. Euro allerdings etwa 40 Millionen niedriger als im Jahr 2012. Dafür sieht man in der Gumpoldskirchener Konzernzentrale allerdings nicht das Kerngeschäft verantwortlich, sondern Fehlinvestitionen in anderen Bereichen. Novomatic-Generaldirektor Dr. Franz Wohlfahrt: "Es hat sich erneut gezeigt, dass sich unsere duale Strategie bestens bewährt. Dadurch können wir unsere Konzernzentrale und Technologiekompetenz in Österreich langfristig absichern. Zudem haben wir wieder bewiesen, dass uns die Sicherung der Arbeitsplätze wichtiger ist als die Gewinnmaximierung."

„NÖN online“, 05.05.2014

## Casino-Lizenz für Krems beantragt

**- Konkretes Stadium | Die Casinos Austria wollen nahe der Schiffsstation einen Spieltempel errichten. Das Konzept liegt im Finanzministerium.**

KREMS | Die Idee eines Casinos für Krems schwirrt seit gut 25 Jahren zeitweise mehr, zeitweise weniger herum. Doch nun nimmt das Vorhaben konkretere Formen an: Die Casinos Austria haben beim Antrag an das Finanzministerium für die Vergabe von drei weiteren Lizenzen Krems als einen Standort dafür angeführt. Wie von der NÖN bereits berichtet, steht dabei das Areal von der Dachdeckerfirma Hintenberger bis zum Hofer-Markt in der Nähe der Schiffsstation hoch im Kurs.

Konkret sollen im „Casino Wachau“ 11 Roulette- und 7 Spieltische aufgestellt werden, dazu kommen 92 Slotmaschinen. Dadurch könnten knapp 30 neue Arbeitsplätze entstehen. Das Casino wäre damit klein aber fein. Die weiteren neuen Standorte in Wien (beim Riesenrad und in der Linken Wienzeile) sind größer konzipiert. Die Casinos Austria sind allerdings nicht der einzige Bewerber für die noch freien Lizenzen. Auch der Automatenhersteller Novomatic zeigt Interesse. Dessen Standortpräferenzen sind aber nicht bekannt.

Die Pläne für das Casino würden gut in das zu erarbeitende Konzept für die Neugestaltung des Bereiches zwischen Weltkulturerbezentrum an der Donau und Kunsthalle passen. Dort soll ja mit Mitteln des Landes (55 Millionen Euro) eine neue Landesgalerie entstehen. Dem Vernehmen nach soll diese mit einer Fußgängerbrücke mit der Kunsthalle verbunden werden. Kritiker befürchten, dass damit der Blick auf das Kremsertor getrübt werden könnte. Der Architektenwettbewerb wird allerdings erst ausgeschrieben.

# Gewagtes Spiel

**Expansion** Das Stadtcasino Baden will mit der deutschen Gauselmann Gruppe in Wien ein Casino eröffnen. Ein Vorhaben mit ungewissem Ausgang.

BERNHARD FISCHER

Das Stadtcasino Baden wagt sich in die Hölle des Löwen. Vom streng regulierten Schweizer Markt aus wollen die Casinoanbieter auf das glatte Parkett der Glücksspielbranche in Österreich expandieren. Dorthin, wo Schmiergeldaffären, Strafanzeigen und Spielerklagen gegen Glücksspielbetreiber zur Normalität gehören. Und wo Gutachter als befangen gelten und ehemalige Politiker ungeeignet für die Interessen der Glücksspielindustrie lobbyieren.

In der Schweiz ist es für die Stadtcasino Baden AG zu eng geworden. Generell leidet die gesamte Schweizer Casinobranche unter den grenznahen Spielhallen in Frankreich und Süddeutschland sowie Spielsalons in Norditalien. Die Badener kostete insbesondere das neu eröffnete Swiss Casino in Zürich viele Besucher. Im Jahr 2013 kamen Tausende von Gästen nicht mehr ins Grand Casino und verspielten ihr Geld anderswo.

Der Bruttospielertrag – die Differenz zwischen Spieleinsätzen und ausbezahlten Spielgewinnen – sank in Baden um fast 30 Prozent auf knapp 67 Millionen Franken. Die Spielbank fiel vom ersten auf den dritten Platz zurück, hinter Montreux und Basel (siehe Grafik). Um den Trend zu stoppen, wollen die Badener jetzt ins Ausland punkten, konkret in Wien und in Sachsen-Anhalt. «Der Verwaltungsrat hat sich entschieden, die Gruppe mit Blick auf den gesamten deutschen Sprachraum auszubauen», sagt Stadtcasino-Baden-Finanzchef Marcel Tobler. Partner der Badener bei ihren Expansionsabsichten ist die Gauselmann Gruppe, Deutschlands größter Automatenbetreiber. Auch dieser versucht «drohende Marktverluste in Deutschland wegen weitreichender regulatorischer Massnahmen zu kompensieren», so Sprecher Mario Hoffmeister.

## Klare Aufteilung

Den ersten Schritt haben die Badener gemacht. In Sachsen-Anhalt haben sie zusammen mit Gauselmann den Zuschlag für zwei Casinos erhalten. Bis zu 10 Millionen Franken investieren die

Partner. Ab dem dritten Jahr wollen sie 10 Millionen pro Jahr einnehmen. Das Stadtcasino Baden ist an den Projekten mit 25 Prozent beteiligt. Gauselmann mit 75 Prozent. In einem zweiten Schritt will das Stadtcasino Baden zusammen mit Gauselmann das Projekt in Österreich stemmen. Dort läuft ein Ausschreibungsverfahren für drei Casino-Lizenzen. Die beiden Glücksspielunternehmen bewerben sich gemeinsam für eine Konzession in der Hauptstadt Wien. Im denkmalgeschützten Palais Schwarzenberg wollen sie einen Glücksspieltempel der Luxusklasse installieren. Im Gegensatz zu Sachsen-Anhalt hat in Wien das Stadtcasino die Führung bei diesem Projekt. An der eigens für die Konzessionswerbung gegründeten Projektgesellschaft ist das Stadtcasino mit 67 und Gauselmann mit 33 Prozent beteiligt.

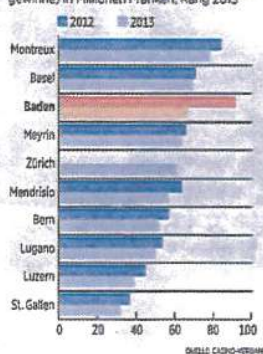
Das grösste Asset der Schweizer in Österreich seien ein durchdachtes Konzept und der gute Ruf, sagen Insider. Gemäss Businessplan liegen die Startkosten für das Casino bei 60 Millionen Franken. Demgegenüber steht ein geplanter Jahresumsatz von 33 Millionen Franken. Vorausgesetzt, das Stadtcasino und Gauselmann erhalten die Konzession. Der Entscheid soll spätestens im Juli fallen. Doch selbst wenn sie den Zuschlag erhalten, bleibt ein Restrisiko:



Denkmalgeschütztes Palais Schwarzenberg: In der Mitte ist das Casino geplant, im linken Flügel ein Hotel. Im rechten Seitentrakt residiert die Schweizer Botschaft.

## Die grössten Casinos der Schweiz

Bruttospielertrag (Einsätze minus Spielgewinne) in Millionen Franken, Rang 2013



«Der Konzessionsgeber kann keine Garantien hinsichtlich Investitionssicherheit, Umfang oder Exklusivität der Konzession geben», schreibt das österreichische Finanzministerium in den Ausschreibungsunterlagen.

## Illustre Konkurrenz

Sich gegen die bestehenden Marktteilnehmer in Österreich durchzusetzen, wird für die schweizerisch-deutschen Konzessionswerber ohnehin schwierig. Mitbieter sind immerhin der bisherige Spielbanken-Monopolist Casinos Austria mit Lizenzen für zwölf Standorte, die Novomatic – Platzhirsch im Automatenspiel – und die in Wien und an der US-Börse Nasdaq doppelnotierten Century Casinos.

Beim Projekt der Century Casinos ist auch Investor Michael Tojner engagiert. Tojner ist in der Schweiz kein Unbekannter. Er sorgte hierzulande durch seine Kontrolle bei der Industriefirma Montana Tech, der ehemaligen Alu Menziken, bereits für Schlagzeilen. Umstrittene Managementgebühren brachten ihm Klagedrohungen wutentbrannter Aktionäre ein. Und in Wien musste sich Tojner just im Glücksspielbereich vor der Staatsanwaltschaft wegen Betrugsverdachts rechtfertigen. Der Investor wollte einen Sportwettenanbieter an die Börse bringen und

scheiterte. Die Anleger verloren dabei viel Geld. Das Verfahren ist hängig.

Der zweite Bieter sind die Casinos Austria. Besonders auffällig ist deren Aktionariat. Miteigentümer ist das Bankhaus Schellhammer & Schattera, das mehrheitlich der katholischen Kirche gehört und auf «ethische» Investments setzt. Ein weiterer Anteilseigner ist Österreichs mächtigster Bankenkonzern Raiffeisen mit guten Drähten zur Politik. Und sogar die Österreichische Nationalbank hält immerhin ein Drittel an der Gesellschaft, und zwar über eine 100-Prozent-Beteiligung an der Münzprägestätte der Republik.

Den Weg der Novomatic eäumen gemäss Medienberichten seit vielen Jahren Gerichtsverfahren und Spielerklagen. Dem Konzern wird auch Klüngel mit Parlamentariern vorgeworfen. Im Verwaltungsrat der Novomatic amtierten hochrangige Politiker. Etwas Ex-Wissenschaftsminister Johannes Hahn (ÖVP), welcher heute EU-Regionalkommissar ist. Auch Ex-Bundeskanzler Alfred Gusenbauer (SPÖ) beriet die Novomatic.

Auf dieses heisse Terrain wagt sich nun das Stadtcasino Baden zusammen mit Gauselmann vor. Letztere hatte sich schon vor Jahren gemeinsam mit Milliardär Frank Stronach um Automatenlizenzen im Burgenland, in Ober- und Niederösterreich bemüht. Ohne Erfolg.